

Das Fürther Betreuungsnetzwerk kann weitermachen

Mütterzentrum hilft Familien, Lücken abzudecken — Gefördert vom Freistaat -
28.05.2018 17:00 Uhr

FÜRTH - Das "Betreuungsnetzwerk für alle Generationen" kann Familien ein weiteres Jahr unterstützen: Bis Oktober 2019 wurden Fördermittel zugesagt.



Das "Betreuungsnetzwerk für alle Generationen" unterstützt Familien in Lebenssituationen, in denen der Kindergarten nicht hinreicht.

© dpa

Ob es um Kinder geht oder ältere Angehörige: Das "Betreuungsnetzwerk", ein Projekt des Mütterzentrums, will Familien helfen, möglichst passgenaue Lösungen für ihren Alltag zu finden.

Rauan Al-Saifi war von Anfang an dabei, als das Angebot vor zweieinhalb Jahren geschaffen wurde. Fünf Familien hat die 24-jährige Kinderpflegerin in dieser Zeit betreut. In ganz unterschiedlichen Lebenssituationen.

In einem Fall etwa lag die Scheidung auf dem Tisch: "Die Mutter war sehr beschäftigt und hat dringend jemanden für abends gebraucht", erzählt die junge Frau. Sie brachte die beiden Kinder ins Bett und las ihnen Gute-Nacht-Geschichten vor.

Genau dafür ist das Betreuungsnetzwerk da, sagen Projektleiterin Dorothea Schieche und Kerstin Wenzl, Vorstand des Mütterzentrums, das auch ein Mehrgenerationenhaus ist: Familien mit der passenden Betreuerin zusammenzubringen und zu beraten, welche Lösungen es für sie geben könnte. "Den Familien ist es wichtig zu wissen, dass ihre Kinder gut und professionell aufgehoben sind", berichtet Schieche. Einzelne Mütter haben ihr zufolge nach einer kompletten Betreuung gefragt; den meisten aber geht es darum, Ferien und Randzeiten zu überbrücken.

Wenn etwa der Kindergarten erst nach Arbeitsbeginn der Eltern öffnet oder ihre Schicht nach Schulschluss endet. Anfragen für die Betreuung von Senioren sind noch selten.

Das Sozialministerium hat nun zugesagt, das Projekt weiter zu fördern. Fürth ist eine von fünf Modellstädten im Freistaat, die Erfahrungen damit sammeln sollen. Der Bedarf ist offenbar vorhanden: "Anfragen kommen bis aus Nürnberg, dem Landkreis Fürth und Erlangen", berichtet Kerstin Wenzl.

Austausch geplant

Die Betreuer sind Studenten mit sozialen Kompetenzen oder gelernte Fachkräfte wie Rauan Al-Saifi. "Es macht mir großen Spaß, weil ich die Familien als sehr wertschätzend und dankbar erlebe", sagt sie. Nach den Sommerferien wollen Schieche und Wenzl regelmäßig Abende zur Qualifizierung und zum Austausch anbieten. Eine gute Idee, findet Al-Saifi, um auch mal die anderen knapp 30 Betreuer kennenzulernen.

Über 120 Anfragen sind seit Dezember 2015 eingegangen. Auch Unternehmen haben sich erkundigt. "Die Arbeitgeber werden immer flexibler und bieten beispielsweise Home-Office an, dann muss auch die Kinderbetreuung flexibler werden", sagt Schieche. Ob die Förderung auch nach 2019 gewährt wird, sei noch nicht abzusehen, so Wenzl. "Uns geht es darum, das Betreuungsnetzwerk langfristig auf gute Füße zu stellen."

DIANE MAYER

FÜRTH
Nachrichten